

## Bericht zum Auslandsaufenthalt in Krasnojarsk

Sehr geehrte Damen und Herren, es bleiben nur noch wenige Wochen bis ich wieder zurück nach Deutschland fliegen werde.

I. Vorbereitungen Ich möchte als erstes über meine Vorbereitungen für die Reise nach Krasnojarsk berichten. Um nach Russland zu kommen, muss man bestimmte Voraussetzungen vorweisen können, eine der wichtigsten ist, dass man die Zwischenprüfung abgelegt hat. Zudem soll man ein Motivationsschreiben verfassen und über ein wenig Russischkenntnisse verfügen, da es einem am Anfang das Leben leichter machen wird. Im Laufe der Vorbereitungen nach Krasnojarsk muss ein Visum beantragt werden, für welches ein ärztliches Attest nötig ist, dann ist es auch wichtig, dass man ein neues Konto eröffnet, damit in Russland problemlos Geld abhoben werden kann. Um in das Land einreisen zu können, braucht man zusätzlich auch noch eine Auslandsversicherung.

II. Flug Jetzt möchte ich meinen Aufenthalt von Anfang an beschreiben. Am 30.08.2018 bin ich um 6 Uhr in Krasnojarsk gelandet. Ich bin von München aus geflogen und der Flug hat über 14 Stunden gedauert, da es keinen Direktflug nach Krasnojarsk gibt, weshalb ein Stopp in Moskau eingelegt wird. Ich bin mit 2 Kommilitoninnen geflogen, die auch an dem Austauschprogramm teilnehmen. In Krasnojarsk angekommen, wurden wir von einer Studentin von der Uni abgeholt und direkt zu unserer Wohnung gefahren. Ich wohne in einer vierer WG in Krasnojarsk.

III. Die Wohnung Es gab noch die Möglichkeiten in ein Wohnheim zu gehen oder bei einer Gastfamilie zu wohnen. Die Wohnung haben wir selber in Deutschland im Internat gesucht. Daraufhin hat eine Mitarbeiterin der Universität die Wohnung für uns angeschaut und uns Videos dazu geschickt. Wir haben uns Anhand der Bilder und Lage, die Uni ist 30 Minuten zu Fuß entfernt, entschlossen die Wohnung zu mieten. Man kann auch mit dem Bus zur Universität fahren, dann benötigt man nur 10 Minuten. Die Wohnung liegt so gut, dass ich verschiedene Busverbindungen in meiner Nähe habe und folglich alles problemlos erreichen kann. In der Nähe der Wohnung gibt es viele Einkaufsmöglichkeiten, wie Apotheken, Bäcker und Metzger.

IV. Meine ersten Tage in Krasnojarsk Am ersten Tag in Krasnojarsk musste ich mich registrieren, da dies in Russland innerhalb von drei Tagen nach der Ankunft erledigt werden muss. Dabei hat uns auch die Universität geholfen. In den folgenden Tagen habe ich die Gegend kennengelernt, in welcher ich wohne. Zudem habe ich mir eine neue Sim-Karte gekauft, die ich in Russland benutzen kann.

V. Die Universität Die Universität beginnt in Russland immer am 1. September. 2018 ist der 1. September auf ein Sonntag gefallen, deswegen gab es an dem Tag keine Vorlesungen. An dem Tag gab es eine festliche Begrüßung, ein kleines Essen und am Abend wurde noch ein kleines Fest für die Erstsemester veranstaltet. Bei diesem Fest waren viele Studenten aus oberen Semestern, die für uns verschiedene Spiele vorbereitet haben. Es gab auch eine große Bühne, dort wurde gesungen, Leute vorgestellt und es kamen auch verschiedene Fragen ins Publikum. Am Montag war schon unser erster Tag an der Universität, wo ich Ausländisches Recht studiere. Zu meinen Fächern gehören Strafrecht, Verfassungsrecht und Privatrecht. Das Studium ist in Russland sehr verschult. Man hat in Russland Vorlesungen und Übungen. An der Universität in Krasnojarsk hat man Anwesenheitspflicht, sowie in den meisten Universitäten in Russland. In den Vorlesungen sitzen alle Studenten, die an der Universität studieren. In den Übungen

werden die Studenten in Gruppen aufgeteilt. Bei der Übung bekommt man einen bestimmten Professor und man hat immer bei ihm seine Übung. In den Seminaren wird man, so wie in der Schule, aufgerufen und es wird kontrolliert, ob man da war oder nicht. In Deutschland werden die Übungen von den wissenschaftlichen Mitarbeitern durchgeführt. In Russland halten die Übungen die Professoren selbst. Man muss sich immer für die Übungen vorbereiten, da man jede Woche bestimmte Hausaufgaben bekommt. In Russland kann man die Prüfung schon während der Übung bestehen, mit der Folge, dass man am Ende des Semesters keine mündliche Prüfung ablegen muss. Dahingegen gibt es in Deutschland keine Möglichkeit die Prüfung während der Übung zu bestehen. Um die Prüfung während der Übung zu bestehen, muss man fast immer anwesend sein, des Weiteren muss man alle Hausaufgaben machen, manchmal ein Referat halten und im Unterricht gut mitmachen.

VI. Meine Prüfungen Meine Prüfungen in Sibirien finden Ende Mai und Anfang Juni statt. Ich muss während meines Aufenthalts für den Schwerpunkt eine Seminararbeit schreiben. Ich habe meine Seminararbeit in Strafprozessrecht geschrieben. Mein Thema lautete „Verbotene Vernehmungsmethoden“. Ich finde sehr gut, dass man das Thema der Seminararbeit selber aussuchen kann und dass man auch in Russland selber entscheiden kann bei welchem Professor man die Seminararbeit schreibt. Zusätzlich habe ich drei mündliche Prüfungen und eine schriftliche Prüfung in Privatrecht.

VII. Mein Unterricht in Russland In Russland angekommen, haben wir angefangen mit den Leuten im 3. Semester zu studieren. Wir sind im 3 Semester, da in den ersten beiden Semestern die Studenten in Russland sich mit Rechtsphilosophie, Rechtsgeschichte und ähnlichem beschäftigen. Erst im dritten Semester fangen sie an, bestimmte Rechtsgebiete zu lernen. Ich bin in der Gruppe, in welcher meine russischen Kommilitonen noch zum Jurastudium eine Fremdsprache lernen. Diese lernen entweder deutsch oder englisch oder auch chinesisch, andere wiederum wollen keine Fremdsprache erlernen. Was noch interessant ist, ist das russische Studenten an der Universität Sport als Fach belegen können. Ich habe mich mit einigen Kommilitonen angefreundet, mit welchen ich meine Übungen habe, bei denen war ich auch zu Hause und konnte deren Familien kennenlernen und sehen wie diese in Russland leben. Die russischen Familien sind sehr gastfreundlich, es wurde extra gekocht und gebacken, was ziemlich lieb von denen war.

VIII. Der LLM und das Colloquium Im Laufe meines Studiums in Russland habe ich noch zu meinem Schwerpunkt den LLM gemacht. Dafür mussten wir an vier Vorlesungen teilnehmen, die immer nachmittags bzw. abends stattgefunden haben. Dies diente dem Zweck, dass man an den Schwerpunktvorlesungen und Seminaren teilnehmen konnte. Im Dezember hatte ich noch ein Colloquium abgelegt, welches für mein LLM wichtig ist. Professor Dederer war durch eine Videokonferenz dabei und hat mein Referat mitgehört und am Ende Fragen gestellt. Das Colloquium ist eine interessante Erfahrung, da es dir die Chance bietet, dich mit einem Thema zu beschäftigen, welchen du noch nicht in der Uni gelernt hast oder nicht so gut verstanden hast. Ich hatte als Thema Aufopferung und das hat mir Spaß gemacht, da ich neue Sachen erlernen konnte. Gleichzeitig habe ich im Wintersemester auch verschiedene Prüfungen für den Master abgelegt. Persönlich finde ich, dass es ziemlich gut gemacht ist, da man die Chance hat im Wintersemester den Master zu machen und im Sommersemester die Prüfungen für den Schwerpunkt ablegen kann. Das Gute daran ist, dass man im Laufe des Wintersemesters die Zeit hat die Sprache besser zu lernen, denn obwohl ich in Passau die Hauptstufe in Russisch fertig gemacht habe, war es für mich am Anfang schwer die juristischen Begriffe zu verstehen und zu lernen. Russisch ist eine schwere Sprache und man

merkt schon, dass man sehr viel dafür lernen muss, um die juristischen Texte zu verstehen. In Russland habe ich zusätzlich zum Master und dem Schwerpunkt am Russischunterricht teilgenommen. Ich fand es für mich ganz gut, da ich besser die Rechtschreibung und den Ausdruck lernen konnte.

IX. Die Tutoren Auch haben wir von der Uni fünf Tutoren bekommen, die im fünften Semester waren. Die Tutoren haben alle in Krasnojarsk Deutsch gelernt, somit konnte man sich mit denen unterhalten, wenn die russischen Kenntnisse nicht so gut waren. Die Tutoren hatten die Aufgaben uns zu unterrichten und Aufgaben zu machen, die wir für den Schwerpunkt gebraucht haben. Meine deutschen Kommilitonen und ich haben uns immer zweimal in der Woche mit diesen getroffen. Einmal haben sie versucht uns dabei zu helfen Privatrecht besser zu verstehen. Am Anfang war Privatrecht noch nicht so schwer für mich, da wir Sachen gemacht haben, die ich schon in Deutschland gelernt habe. Später kamen dann schwierigere Themen hinzu. An einem Samstag haben wir uns auch mit den Tutoren getroffen, die uns Verfassungsrecht und Strafrecht beigebracht haben. Ich fand das Angebot mit den Tutoren von der Uni sehr gut, da man immer eine Ansprechperson hat, der man jederzeit Fragen stellen kann. Ein Unterschied zu Deutschland kann man auch sehen, da man in Russland auch am Samstag Vorlesungen und Übungen haben kann.

X. Das Wetter Im Laufe des Semesters wurde es immer kälter. Für mich war das Studieren und Leben in Krasnojarsk die erste Erfahrung in Sibirien und ich konnte mir nicht wirklich vorstellen, wie kalt es in Sibirien wirklich sein kann. Um nicht zu frieren, bin ich schoppen gegangen und habe mir verschiedene Sachen ausgesucht, die ich für die Zeit des Winters in Krasnojarsk gebrauchen könnte. Gekauft habe ich mir ein Paar Stiefel, bei denen mir wichtig war, dass diese auch bei minus 30 Grad warmhalten. Die Stiefel waren das auch, jedoch muss man bedenken, dass wenn man 30 Minuten rumsteht, auf den Bus wartet oder sich nicht wirklich bewegt, dass dann einem auch in diesen Stiefeln bzw. in den warmen Sachen, die man sich in Russland besorgt hat, kalt wird. Damit man nicht friert, sollte man Skiunterwäsche anziehen, sowie Sachen kaufen, die bestimmte Qualitäten aufweisen können, die einem warmhalten. Des Weiteren habe ich mir ein paar Handschuhe gekauft, eine Skihose und einen Wintermantel.

XI. Ausgaben in Russland Weitere Ausgaben, die ich in Russland außer den Wintersachen hatte, waren die Miete, die Nebenkosten, das WLAN, sowie verschiedenen Exkursionen an denen ich teilgenommen habe. Zudem bin ich im Winter Ski gefahren bzw. habe ich Langlauf gemacht. Dieses Jahr gab es eine Universiade in Krasnojarsk, manche Spiele bzw. Rennen habe ich auch live angeschaut. Was noch zu den Ausgaben gehört, sind Lebensmittel und viele Sachen, die man für den Alltag braucht, da es sehr schwer ist, alles einzupacken, was man für ein Jahr brauchen könnte. Ich bin mit einem Koffer geflogen, welcher nur 23 kg Gepäck haben durfte. Es ist nicht möglich, in einen Koffer alle Sachen reinzulegen, da man verschiedene Wetterbedingungen miterlebt und es in Sibirien wirklich kalt ist. Damit man nicht friert, ziehen die Leute zum Beispiel unter eine Skihose eine normale Jeans an und ziehen sich dann

die Skihose aus und laufen an der Universität in einer normalen Jeans. Zum Wetter muss man aber auch sagen, dass ich laut den Aussagen der Menschen in Krasnojarsk, einen warmen Herbst erwischte habe. Für mich persönlich waren die Erlebnisse im Winter mit der Kälte sehr spannend, da es wirklich interessant zu sehen ist, wie kalt es werden kann.

XII. Das WG-Leben Wie schon erwähnt habe ich Sibirien das erste Mal in einer WG gewohnt. In meiner WG waren wir zu viert, die Mädels kamen auch so wie ich aus Deutschland, um mit mir Jura zu studieren. Das WG-Leben fand ich richtig schön, da es eine neue Erfahrung für mich war und man mit den Menschen zusammen klarkommen muss, welche man davor nicht wirklich gekannt hat. Am Anfang kannten wir uns kaum und haben uns erst im Laufe der Zeit kennenlernen können. Das Leben in Sibirien in einer WG hatte für mich viele Vorteile, da man in Sibirien erstmal niemanden kennt, kann man sich immer mit jemanden unterhalten und demjenigen ein paar Fragen stellen. Wir haben uns immer gegenseitig bei den Uniaufgaben unterstützt und geholfen. Mehrmals hatten wir auch Besuch von unseren Kommilitonen und anderen Studierenden. Es gab auch ein paar kleine Probleme in der WG. Es kam vor, dass es Stromausfälle in der Wohnung gegeben hat. Man muss aber sagen, dass nach höchstens ein paar Stunden der Strom wieder da war. Die meisten Stromausfälle waren nachts. Wir hatten auch ein paar Mal Probleme mit den Rohren im Bad und in der Toilette. Es wurde alles sehr schnell geklärt, wir haben dann die Handwerker angerufen und die sind schnell gekommen und haben die Probleme gelöst.

XIII. Erlebnisse In der Zeit in Sibirien habe ich verschiedene Sachen gemacht. Mit einer Freundin war ich bei einem Konzert. An anderen Tagen waren wir in Museen und in Theatern, wo wir uns verschiedene Vorstellungen angeschaut haben. Im Winter war ich auch im Zoo in Krasnojarsk. Man könnte dort sehr viele verschiedene Tiere sehen, wie Giraffen, Löwen, Bären, Eulen und verschiedene Arten von Reptilien. In Krasnojarsk war ich auch im russischen Zirkus. Dieser Besuch hat mich an meine Kindheit erinnert, da ich in der Ukraine jedes Jahr im Zirkus war. Ich habe auch die Möglichkeit gehabt ins Kino hier zu gehen und Filme mit russischen Schauspielern auf großen Leinwänden anzuschauen. Im Winter bin ich mit ein paar anderen Mädels Skifahren gegangen. Das letzte Mal Skifahren war ich vor 10 Jahren und es war eine gute Chance, es wieder zu wiederholen. Im Laufe des Winters habe ich es öfters gemacht und mit der Zeit wurde ich besser und besser. Auch Langlauf habe ich gemacht. Davor war ich in meinem Leben noch nie Langlauf gemacht. Am Anfang war es schon bisschen schwer, da man keine richtige Technik hatte, aber mit der Übung würde es auch besser. Es gab in Krasnojarsk eine Büchermesse, die ich auch besucht habe. Zu dieser Messe kamen Verlage aus ganz Russland und haben ihre Bücher vorgestellt. In Krasnojarsk kann man leider nicht alle Bücher kaufen, da nicht jeder Verlag nach Sibirien liefert. Ich habe mir ein paar Bücher gekauft, die ich früher gelesen habe. In März gab es in Sibirien ein Pfannkuchen- Fest. Eigentlich ist es immer so, dass dieses Fest in einer anderen Stadt ist. Doch aufgrund der Universiade wurde es nach Krasnojarsk verlegt. Bei dem Fest gab es eine Bühne, auf welcher Leute gesungen und getanzt haben. Es gab verschiedene Essensstände, am meisten natürlich Pfannkuchen mit verschiedenen Beilagen, wie Marmelade, Zucker und noch vielen mehr, aber auch Piroshki oder Punsch. Es wurden auch viele verschiedene Eisskulpturen ausgestellt, die man sich anschauen konnte, zudem wurde eine Wand aus Eis gebaut. Im Herbst habe ich in Krasnojarsk den Nationalpark Stolbi besucht. Dort kann man sehr lange Spaziergänge mit Freunden und Familie an der frischen Luft tätigen. Die Luft in Krasnojarsk selber ist sehr schlecht, man braucht ein paar Wochen, damit man sich daran gewöhnt hat.

XIV. Das Essen In Russland hat man ein anderes Essen als in Deutschland, an welches man sich auch erstmal gewöhnen muss, wenn man es nicht kennt. Für mich war das kein Problem mit dem Essen, da ich es noch aus meiner Kindheit kenne. Ich habe mich darüber gefreut, wieder die Sachen essen zu können, die es in Deutschland nicht gibt. Zu diesen gehören unter anderem Milchprodukte, da es in Russland eine andere Auswahl gibt, verschiedene Salate und sehr viele verschiedene Teigwaren wie beispielsweise Piroshki, Pelmeini, Wareniki, Plüschki und vieles mehr. Ebenso war ich hier auch mehrmals in verschiedenen Restaurants, in denen

ich verschiedene russische Spezialitäten bestellen konnte, zum Beispiel die Suppe Borsch und Schaschlik.

XV. Die Stadt Krasnojarsk Wie auch schon erwähnt habe ich verschiedene Veranstaltungen bei der Universiade besucht. Ich habe mir das Biathlonrennen mit einer Freundin angeschaut, so wie auch das Eiskunstlaufen. In der Zeit, als die Universiade war, war es anders in Krasnojarsk, da verschiedene Sportler aus verschiedenen Nationen da waren. Ausnahmsweise und aufgrund der Universiade gab es in der Zeit der Universiade Ferien. Als ich nach Krasnojarsk kam bestand die Stadt aus vielen Baustellen, da alles renoviert bzw. neu gebaut wurde. Im Laufe der Zeit hat man gemerkt, wie sich die Stadt veränderte. Während der Universiade gab es verschiedene Feste, die man besuchen konnte. Am letzten Tag der Universiade gab es in einem Park ein Feuerwerk, welches ich mir angeschaut habe.

XVI. Mein Praktikum In Krasnojarsk habe ich auch ein Praktikum in einem Bauministerium gemacht. Das Praktikum hat mir sehr gut gefallen, da ich die Chance hatte sehr viele Aufgaben zu tätigen, sowie ein besseres Verständnis von der Arbeit eines Ministeriums in Russland zu bekommen.

XVII. Der Kongress Am Anfang des Semesters kamen verschiedene Professoren aus Deutschland, die an einem Kongress an der Universität Krasnojarsk teilgenommen haben. Ich durfte bei dem Kongress als Zuschauerin teilnehmen. Es war interessant zu sehen, welche Themen die Professoren bei dem Kongress vorgetragen haben. Der Kongress ging drei Tage lang. Ich hatte die Möglichkeit mit den Professoren eine Stadtführung zu machen und diese besser kennenlernen zu können. Während des Kongresses habe ich bei den Diskussionen in Privatrecht und Strafrecht zugeschaut. Nach der Universiade hatte ich sehr viele verschiedene Sachen zu erledigen, ich musste schriftliche Referate vorbereiten, ein Praktikumsbericht schreiben, meine Seminararbeit fertig stellen, welche sehr viel Recherche benötigte und mich auch schon für die Prüfungen vorbereiten.

XVIII. Fazit Schlussendlich finde ich mein Russlandaufenthalt sehr interessant, da es eine Lebenserfahrung ist, die man nicht so schnell wiederbekommen kann. In dieser Zeit habe ich sehr viele nette und freundliche Menschen kennengelernt, ich könnte die Erfahrung machen in einer WG zu wohnen, sowie viele verschiedene Aktivitäten zu tätigen.